

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 7 (1947)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preludio d'amore

III. Für Erwachsene.

Produktion: Italien; **Verleih:** Sefi-Film; **Regie:** Giovanni Paolucci.

Darsteller: Marina Berti, Vittorio Gassmann, Massimo Girotti, Lauro Gazzolo, Claudio Gora, Maria Michi u. a.

Mit diesem Film hat ein ganz junger italienischer Regisseur seine überzeugende Talentprobe abgelegt und zugleich den Beweis geliefert, dass die künstlerische Qualität des neuen italienischen Filmschaffens nicht notwendig mit dem Stoffbereich des Widerstandes verknüpft zu sein braucht. Obwohl sich der Film vor dem Hintergrund der italienischen Gegenwart abspielt, ist es eine Liebesgeschichte von grösster Einfachheit, die in jedem anderen zeitlichen Rahmen ihre menschliche Gültigkeit bewahren würde. Ein Kriegsgefangener kehrt nach vierjähriger Abwesenheit nach Hause zurück und findet seine Braut als Freundin eines andern. Enttäuscht kehrt er ins Getriebe der Grosstadt zurück und beteiligt sich an den unsauberen Geschäften einer Schieberbande. Seine Braut fällt inzwischen der Wut der Bevölkerung anheim, weil sie für den Tod eines Mädchens ihres Dorfes verantwortlich gemacht wird. Der von Sehnsucht Heimgetriebene kommt gerade recht, um das Mädchen zu retten. Das Wesentliche des Films ist nicht diese beinahe banale Geschichte, sondern deren künstlerische Gestaltung durch den jungen Regisseur Giovanni Paolucci. Dieses neue und noch wenig bekannte Talent besitzt die seltene Gabe, den Realismus der direkten Erzählung mit einer fast impressionistischen Gestaltung der Landschaft zu verbinden, eine Kunst, die zum Beispiel Jean Renoir in seinen französischen Filmen meisterhaft beherrschte. Italienisch ist das Pathos, das der Regisseur nicht immer ganz vermeiden konnte. Weniger glücklich als in der rein bildhaften Gestaltung (an der der Kameramann Pietro Portalupi hervorragend beteiligt ist) ist Paolucci in der Führung seiner Darsteller, von denen eigentlich nur Maria Michi in der Rolle einer verschmähten und deshalb fast krankhaft eifersüchtigen Geliebten den Durchschnitt überragt. Aber dieser Vorwurf vermag die wirklichen Qualitäten des Films nicht wesentlich abzuschwächen, weil das schauspielerische Moment gegenüber dem rein Bildhaften doch nur von sekundärer Bedeutung ist.

534

Peter der Grosse

III. Für Erwachsene.

Produktion: Mosfilm; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Wladimir Petrow.

Darsteller: N. Simonow, N. Tscherkassow u. a.

Im Jahre 1937 drehte der russische Regisseur Wladimir Petrow einen grossangelegten biographischen Film „Peter der Grosse“, der eine Abkehr von der massiven Tendenz der früheren Revolutionsfilme bedeutete. Wohl fehlten die propagandistisch ausgewerteten Parallelen zur Gegenwart nicht, aber sie waren nicht Hauptzweck des Films. Mittlerweile stieg jedoch in Russland wieder das Bedürfnis nach politischer Propaganda, und so wurde der gleiche Regisseur 1946 beauftragt, den Film „Peter der Grosse“ mit den genau gleichen Darstellern nochmals zu verfilmen. Einzig mit dem Unterschied, dass der Streifen ganz auf die politischen Bedürfnisse des heutigen Sowjetrusslands abgestimmt werden musste. An die Stelle historischer und biographischer Echtheit hatte somit die Tendenz zu treten, und dass damit zwangsläufig der Kunst nicht mehr viel Platz zukam, ist einleuchtend. Denn es besteht ein riesiger Unterschied zwischen den tendenz-gesättigten Revolutionsfilmen der Stummfilmzeit und den politischen Tendenzfilmen der heutigen Sowjet-Produktion. Damals war die Tendenz der Ausfluss einer fanatischen Ueberzeugung, heute ist sie nur noch Mittel politischer Beeinflussung; früher Echtheit, heute Konstruktion. Zar Peter hält in der neuen Version langatmige Ansprachen, in denen die Theorien der heutigen Machthaber zum Ausdruck kommen. Und beinahe aus jedem Meter Film spricht das tiefe Misstrauen, das Sowjetrussland heute der westlichen Welt entgegenbringt. — Künstlerisch bedeutet „Peter der Grosse“, wie fast alle russischen Filme der letzten Zeit, ein schwer begreifbares Zurückgreifen auf die Stilformen des Stummfilms, wobei Bild und Ton oft eine fühlbare Dissonanz bilden. Dagegen fehlt die grossartige Dynamik der einstigen (stummen) Revolutionsfilme fast vollständig, denn die Montage ist bis auf ein paar Schlachtszenen beinahe langweilig. Dass auch die Darsteller selbst von diesem Rückfall in die Ausdrucksformen des stummen Films berührt werden, lässt sich selbstverständlich nicht vermeiden; immerhin sind gerade die Leistungen Simonows und Tscherkassows trotz allem recht eindrucksvoll.

535

Gefährliche Zone (Action in the North Atlantic)

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** Lloyd Bacon.
Darsteller: Humphrey Bogart, Raymond Massey, Man Hale u. a.

Deutsche Angreifer versenken ein amerikanisches Tankschiff. Dessen Kapitän und ein Teil der Mannschaft können sich auf einem Floss retten und werden nach Tagen geborgen. Schon die ersten Bilder vermögen zu fesseln, und der Untergang des brennenden Tankers lässt an Realistik nichts zu wünschen übrig. Später finden wir dann die geretteten Leute in einem Convoy, der durch Sturm und Nebel und alle möglichen Fährnisse den Atlantik überquert. Die meisten Kriegsfilme der Warner Bros. zeichnen sich durch geschickte Kameraführung aus. Hier verdienen die Aufnahmen auf hoher See ein besonderes Lob. Wenn die ganze Schiffsformation in einer Nebelbank untertaucht oder wenn nach einer spannungsgeladenen Nacht der Morgen anbricht, dann vergessen wir zuweilen, dass hier ein bloßer Spielfilm abläuft. Nicht lange allerdings, denn die Verfolgung durch deutsche U-Boote und Kampfflieger zwingt den Zuschauer gleich wieder in anhaltende Spannung. Schliesslich gewöhnt er sich an die krepierenden Torpedos und gerammten Schiffe, und das gloriose Einlaufen des havarierten Schiffes in den Hafen von Murmansk wirkt zum Ende leicht enttäuschend. Wohl nicht nur wegen des schlagartigen Spannungsabfalls und der plötzlich schlechten Kulissen. Die pathetische Schlussapotheose auf die amerikanisch-russische Freundschaft erscheint uns heute etwas grotesk; damit wird der stark propagandistische Einschlag augenfällig. Der Verdacht liegt nahe, dass auch das „Menschliche“, etwa die beiden rührend-unechten Familienidylle und nicht zuletzt die fromme Leichenrede Humphrey Bogarts über die Auferstehung am jüngsten Tage, dass all dies nicht ernster gemeint ist als die Begeisterung im Hafen von Murmansk.

536

Johnny O'clock

III. Für Erwachsene.

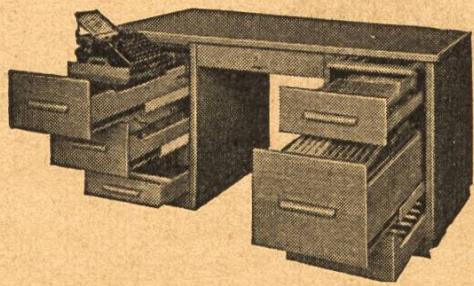
Produktion: Columbia; **Verleih:** Columbus Film; **Regie:** Robert Rossen.
Hauptdarsteller: Dick Powell, Evelyn Keyes.

„Spieler von einem Defektiven erschossen“, ruft der Zeitungsjunge aus. Der gleich auftretende Kriminalist lässt erahnen, dass ein abgefeimter Mord geschehen sein muss. Zwei Teilhaber des Spielkasinos sind in die Geschichte verwickelt, beides elegante Lebemänner, beides ausgemachte Gauner. Mit dem Unterschied, dass der eine noch weitere Morde begeht und auch dem andern nach dem Leben trachtet. Dieser, Johnny O'clock, der Verfolgte, wird somit zum Helden des Stückes. Seine Geliebte versichert, ihren Johnny „durch Kummer und Gefahr“ begleiten zu wollen, welcher Erklärung ich mich als Zuschauer willig anschliesse. Der Gejagte wird zweimal von Kugeln verwundet; die Spannung wird durch etwas langfädige Liebesbezeugungen unterbrochen. Doch endlich ist der Verfolger unschädlich gemacht, und unser Held steht mit entsichertem Revolver — die Sonne scheint durch den Rolladen und wirft waagrechte Schattenstreifen auf die Szene — seinem letzten Gegner, dem unbewegten Polizeimann gegenüber. „Tu's nicht, Johnny!“, beschwören ihn die Geliebte und das Publikum, bis er wirklich die Waffe sinken lässt und sich dem Arm des Gesetzes übergibt. Versöhnlich wird die Hoffnung ausgesprochen, dass aber den leichtfertigen Spieler ein gnädiges Urteil gefällt werde.

Die weiblichen Rollen in diesem Thriller sind blosse Staffage. Eine Frage nach der Handlung Wahrscheinlichkeit wird durch die völlig sichere Handhabung der technischen Mittel und durch ausgeklügelte filmische Effekte in den Wind geschlagen. Es scheint also, dass selbst die Regie sich dem Einfluss des geschliffenen Johnny O'clock nicht ganz entziehen konnte.

537

Z E M P B Ü R O MÖBEL



Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 25341 Emmenbrücke-Luzern

A.Z.
Luzern

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern